



AUSLANDSPRAKTIKUM AMSTERDAM

Fakultät für angewandte Wissenschaften
und Mechatronik

Zeitraum: 01.01.2020 – 30.06.2020

Unternehmen: The KraftHeinz Company

ERFAHRUNGS- BERICHT

Bewerbungsprozess

Der Bewerbungsprozess in den Niederlanden gestaltet sich genauso wie in Deutschland. Normalerweise wird ein Lebenslauf mit Anschreiben, sowie weiteren Zeugnissen (Abschlusszeugnis, Praktikumszeugnisse, Notenblatt etc.) verlangt. Beim Erstellen dieser sollte man die Umrechnung der Noten beachten, da die Niederlande ein Punktesystem mit 0-10 Punkten besitzen und oft nichts über das deutsche Notensystem wissen. Nach Prüfung der Unterlagen wird meistens ein Bewerbungsgespräch mit der Personalabteilung vereinbart, woraufhin entweder eine Einladung zu einem Assessment Center Day oder einem weiteren Bewerbungsgespräch mit der Fachabteilung folgt. Im Allgemeinen findet dies alles auf Englisch statt, da man in der Hauptstadt der Niederlande aufgrund der hohen Ausländerquote daran gewöhnt ist hauptsächlich in dieser Sprache anstatt auf Niederländisch zu kommunizieren.

Unterstützung bei diesem Prozess erhielt ich keinerlei Unterstützung von meiner deutschen Universität. Stellenanzeigen für Praktika habe ich vorwiegend auf der Karrieresite ‚LinkedIn‘ gefunden, die ich für diese Art von Suche bestens empfehlen kann, da einem auch Firmen vorgeschlagen werden, an die man im ersten Moment nicht denkt oder die einem nicht bekannt sind. Oft werden die Antworten auf die Bewerbung recht schnell verschickt und man weiß innerhalb weniger Tage, ob man in die nächste Phase des Prozesses vorgerückt ist.

Unternehmen und Praktikumsverlauf

Das Pflichtpraktikum zur Erstellung der Masterarbeit wurde bei der Firma ‚The KraftHeinz Company‘ durchgeführt, beginnend am 01. Januar 2020 für eine Zeit von insgesamt 6 Monaten. ‚The KraftHeinz Company‘ besteht aus den beiden ehemaligen Unternehmen Kraft Foods Group und H.J. Heinz Company, die am 2. Juni 2015 zusammengelegt wurden. Aufgrund dieser Fusion entschied sich das Unternehmen zwei gemeinsamen Hauptsitze in Pittsburgh und in Chicago zu haben und wurde danach zum fünftgrößten Unternehmen in der Lebensmittel- und Getränkeindustrie. Der Besitz von mehr als 20 verschiedenen Marken in verschiedenen Ländern ermöglichte es dem Unternehmen im Jahr 2019 einen Umsatz von 25 Milliarden US-Dollar zu erzielen und mehr als 38.000 Mitarbeiter in 45 Ländern weltweit zu beschäftigen. Diese werden vor allem in ihrer Arbeitsethik von der Vision des Unternehmens "für eine bessere Welt zu sorgen" angetrieben.

Das gesamte Projekt der Masterarbeit wurde in der Supply-Chain-Abteilung der EMEA- Zone (Europa – Mittlerer Osten – Afrika) absolviert, wobei der Fokus hier hauptsächlich auf die Sichtbarkeit von Lebensmittelverschwendungen in der Produktionskette gelegt wurde. Ziel war es mithilfe von Berichten und neu eingeführten Prozessen die Lebensmittelabfälle zu verringern und dadurch die Performance des Unternehmens zu erhöhen. Dies wurde vor allem durch die Kommunikation mit den verschiedenen Geschäftsbereichen erreicht, da diese dann die Aufgabe hatten, die miteinander besprochenen Aktionen zur Fehlervermeidung und zur Reduzierung des Bestandes auch wirklich durchzuführen.

Von meinem Betreuer im Unternehmen wurde ich jederzeit super unterstützt, vor allem als es in die heiße Endphase der Masterarbeit ging. Im Allgemeinen kann ich sagen, dass alle Personen, mit denen ich in dieser Zeit zusammengearbeitet habe, immer offen für Fragen waren und wirklich

versucht haben, den Praktikanten zu helfen, sodass man am Ende des Praktikums das Meiste an Erfahrung und Lernerfolgen rausgeholt hat, was ich in diesem Fall nur bestätigen kann. Die Arbeitsatmosphäre ist sehr international, viele Nationen sind vertreten – egal, ob bei den Praktikanten oder bei den Vollzeit-Angestellten. Ein großer Vorteil bei der Firma ist auch, dass sie viele Praktikanten einstellen und sich darum kümmern, dass unter diesen auch ein Netzwerk entsteht. Somit hat man von Anfang an Kontakte in der Arbeit und auch in der Stadt.

Anreise und Unterkunft

Die Anreise erfolgte per Zug von München nach Amsterdam, durchgeführt von der Deutschen Bahn, und dauerte ungefähr 8 Stunden mit einem Umstieg in Köln. Meine Eltern hingegen reisten ein paar Tage verspätet mit dem Auto und den meisten meiner Sachen an. Direkt nach der Ankunft sollte man sich, wenn man länger als 4 Monate in den Niederlanden wohnen möchte, direkt um einen Termin bei der Gemeinde kümmern, um sich offiziell zu registrieren und seine BSN (Burgerservicenummer) zu erhalten. Diese ist vor allem für Praktikanten wichtig, da ohne diese ein höherer Steuerbeitrag vom Praktikantengehalt abgezogen wird. Dieser Termin ist normalerweise recht schnell gefunden und dauert nicht allzu lange. Wichtig dabei ist, alle Dokumente mitzubringen. In diesem Fall waren das der Reisepass oder auch Personalausweis, Praktikumsvertrag, internationale Geburtsurkunde und die Bestätigung des Mietvertrages.

Da ich nicht an einer Universität in Amsterdam eingeschrieben war, konnte ich die Option ein Zimmer in einem Wohnheim zu bekommen, leider nicht wahrnehmen und musste daher in einer privaten Unterkunft verbleiben. Da der Wohnungsmarkt in Amsterdam dem in München ähnelt, lässt sich ein WG-Zimmer ohne selbst vor Ort zu sein, schwer finden, weshalb ich für die komplette Zeit meines Praktikums in dem privaten Wohnheim ‚Hotel Jansen‘ (Valschermkade 19 in 1059 CD Amsterdam, <https://hoteljansen.nl>) gewohnt habe. Dort kostet ein Zimmer mit eigenem Bad, aber gemeinschaftlicher Küche 835€ pro Monat. Die Zimmer sind sehr stilvoll eingerichtet und bieten mehr Platz als die meisten Wohnheime. Der Vorteil an dieser Unterkunft ist, dass deren Modell exakt auf Studenten und jungen Leuten, die ein Auslandssemester absolvieren möchten, zugeschnitten ist. Grundsätzlich wohnen hier Personen vieler verschiedener Nationalitäten, die sich alle in einer neuen Stadt befinden und offen für neue Kontakte und Abenteuer sind. Alleine fühlt man sich hier also nie und es ist immer etwas geboten, da auch das Personal der Unterkunft wöchentlich Veranstaltungen, wie Bingo-Abende oder Pub Quiz, anbieten.

Freizeitgestaltung und Integration

Auch wenn Amsterdam hauptsächlich für sein Nachtleben unter den Studenten bekannt ist, gibt es auch viel anderes zu sehen. Jedem, der an Kultur oder Museen interessiert ist, würde ich definitiv das Anne-Frank-Haus und das Moco Museum ans Herz legen. Nichts für schwache Nerven aber definitiv sehenswert, ist auch die Dauerausstellung ‚Body Worlds‘, bei der anatomische Proben realer menschlicher Körper ausgestellt und begutachtet werden können. Dass die Bar- und Partyszene in der Stadt großgeschrieben wird, kann ich nur bestätigen. Nicht nur die Touristen sind abends unterwegs, sondern auch die Niederländer selbst treffen sich gerne auf ein Bier mit Freunden. Vor allem rund um den Rembrandtplein oder den Leidseplein findet jeder eine passende Bar mit gutem Ambiente. Da die kulturellen Unterschiede zwischen

Deutschland und den Niederlanden nicht allzu groß sind, spielt sich das soziale Leben der Niederländer ungefähr genauso ab wie man es von zuhause gewöhnt ist.

Freundschaften zu schließen und Kontakte zu knüpfen war in meiner Situation keine schwierige Aufgabe, da sowohl in meinem Arbeitsumfeld als auch in meinem Wohnumfeld die Meisten nicht aus den Niederlanden selbst kamen. Freitagabend traf sich grundsätzlich das ganze Büro von ‚The KraftHeinz Company‘ in der Bar im Erdgeschoss, was man als Chance zum Aufbau eines professionellen und privaten Netzwerks nutzen konnte. Zudem achtete die Personalabteilung darauf alle Praktikanten gut zu vernetzen, sodass auch unter Diesen einfache Kontakte hergestellt werden konnten. Weil in meinem Wohnheim die Küche gemeinschaftlich genutzt wurde und das Konzept dessen darauf ausgelegt war, dass internationale Freundschaften entstehen, war es auch nach der Arbeit leicht, Personen für einen Spiele- oder Filmeabend oder sonstige Aktivitäten zu finden. Vor allem hier habe ich Freundschaften fürs Leben mit Personen von der anderen Seite der Welt, die durch die Pandemie und dem damit verbundenen Zuhause-Bleiben, geschlossen.

Mein Vorhaben mich besser zu integrieren, indem ich einen Holländisch-Kurs belege, wurde leider von der globalen Pandemie durchkreuzt. ‚The KraftHeinz Company‘ hat zufälligerweise einen solchen Kurs einmal wöchentlich nach der Arbeitszeit angeboten, für den ich mich mit zwei Arbeitskollegen aus meinem Team eingetragen habe, dieser wurde jedoch nach 4 Unterrichtsstunden bis auf Weiteres abgesagt. Grundsätzlich gilt allerdings, dass Einheimische sehr offen gegenüber Neuankömmlingen sind und diese sehr gerne mit in ihren Freundeskreis mit aufnehmen, sie aber trotzdem bei einem längeren Aufenthalt (z.B. länger als 1 Jahr) erwarten, dass man die Amtssprache lernt, wobei sie einem hierbei auch helfen.

COVID-19 Situation

Während meines Aufenthaltes in den Niederlanden kam es zum Ausbruch der globalen COVID-19 Pandemie. Da mein Arbeitgeber zur Lebensmittelindustrie und deshalb zu den lebenswichtigen Betrieben gehört, konnte ich mein Praktikum ohne weitere Störungen oder Pausen im Home-Office ab Mitte März fortsetzen. Auch wenn der Ansatz, den die Niederlande verfolgt haben, nicht dem Rest der europäischen Länder entsprach, war ich glücklich mit meiner Entscheidung in diesem Land zu bleiben. Beigetragen dazu haben nicht nur die dauerhafte Unterstützung meines Firmenbetreuers, sondern auch der Willen die Masterarbeit zu beenden, da das erneute Finden einer Masterandenstelle in einem Unternehmen kritisch gewesen wäre. Zudem haben auch die bis dahin geschlossene Freundschaften mit anderen Bewohnern des Wohnheimes und anderen Praktikanten in der Firma mich dazu bewegt, die vollen 6 Monate durchzuziehen und Amsterdam nicht zu verlassen.

Generell gab es in den Niederlanden nie einen sogenannten ‚Lockdown‘ wie in Italien oder Spanien, obwohl am 12. März 2020 das Verbot von Zusammenkünften mit mehr als 100 Personen an öffentlichen Orten eingeführt wurde und Universitäten und Hochschulen zu Online-Vorlesungen anstatt Präsenzvorlesungen aufgefordert wurden. Trotzdem waren diese Maßnahmen im Vergleich zu anderen europäischen Ländern relativ locker. Erst zwölf Tage später ergriff die niederländische Regierung die Initiative und führte das Kontaktverbot von Gruppen mit mehr als 3 Personen und die Schließung der meisten Unternehmen und

Dienstleistungen ein. Seitdem wurden diese Regelungen in kleinen Schritten teilweise aufgehoben, so dass sich die Geschäfte und das soziale Leben langsam erholen, aber noch nicht wie vor der Pandemie normalisiert haben.

Fazit

Dadurch, dass ich mich innerhalb meines sechsmonatigen Praktikums so gut integriert habe und bereits so zuhause fühle, habe ich am Ende beschlossen in Amsterdam auf unbestimmte Zeit zu bleiben. Glücklicherweise konnte ich als Festangestellte einen Arbeitsplatz finden, sodass ich die Möglichkeit besitze die Kultur dieses Landes noch besser zu entdecken. Die Stadt an sich ist wunderschön und die Leute haben ihren ganz eigenen Lebensrhythmus und -stil, sodass ich definitiv für ein paar weitere Jahre dort leben bleiben und arbeiten möchte.

Ich kann jedem, der ein Auslandssemester oder -praktikum absolvieren möchte, Amsterdam nur sehr ans Herz legen. In dieser Stadt findet man schnell Freunde und hat so ein gutes Lebensgefühl, dass es einen Aufenthalt definitiv wert ist und man auch sicher mit spannenden Geschichten und grandiosen Erinnerungen zurückkehrt.



The KraftHeinz Company Office Amsterdam



Enjoying the sunset with friends and beers



Walking through Vondelpark